Die Allmacht Gottes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **33 (1939)**

Heft 21

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bern, 1. Nov. 1939 Schweizerische 33. Jahrgang

Gehörlosen-Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe"

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:
Frau Lauener, Gümligen b. Bern
Postcheckkonto III/5764 — Telephon 42.535

Nr. 21

Abonnementspreis:
Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark
Insertionspreis:
Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.
Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

(Matth. 5, 6.)

Die Allmacht Gottes.

Der Herbst ist ins Land gekommen. Mit Regen und Nebel und Sturm und Wind tut er sich kund. Das Grün der Bäume gefällt ihm nicht. Er bläst hinein, und das Laub wird gelb und rot und bunt. Wenn wir einige der auf den Boden gefallenen Blätter aufheben und aufmerksam betrachten, so sehen wir, daß keines gleich ist wie das andere, auch vom gleichen Baume nicht. Jedes ist vom andern verschieden. So mannigfach kann nur die Natur bilden.

In der Menschheit ist es ganz gleich. Kein Mensch ist vollkommen gleich wie der andere, äußerlich nicht und in seinem innern Wesen auch nicht. Auch kein Volk ist wie das andere. Muß es nicht so sein? Wie schön ist ein Wald oder ein Park, wenn die herbstliche Sonne hinein scheint und Tannen, Buchen, Kirschbäume, Eichen und all die andern sich in ihrem farbigen Laub von einander unterscheiden! Welches ist der schönste Baum? Unnütze Frage! Welches ist das schönste Land? „Achte jedes Menschen Vaterland, aber das deinige liebe!" Für uns ist es unser Schweizerland! Wie stolz sind wir, Schweizer zu sein. Wie danken wir dem höchsten Gott dafür, daß er eine Schweiz hat werden lassen und sie uns zu unserm Vaterlande gab und ihr den Frieden erhalten hat!

Sollen wir uns nun selbstgerecht über andere Völker und andere Länder erheben und uns ärgern, daß „die Andern" den Krieg entfacht haben, unter welchem auch wir schwer leiden müssen? Sollen wir aburteilen über all die Geschehnisse und Zusammenhänge in den kriegführenden Ländern, von denen wir doch nicht viel wissen?

Wie schön und um wie viel würdiger wäre es, wenn die europäischen Völker einander in ihrer Verschiedenheit zu verstehen und zu ergänzen suchten! Nun sucht jedes das andere zu übervorteilen. Jedes will das größte sein. Wie leicht wäre es, miteinander im Frieden zu leben, wenn sich etwas mehr Christusgeist in den obersten Leitern der Völker zeigte!

„Achte in jedem Menschen das Geschöpf Gottes!" Vertrauen wir auf Gott, der die Geschicke der Völker lenkt. Er ist größer als unser menschliches Denken, er ist auch größer als unsere menschliche Angst. Flüchten wir unter seine Vaterhand. „Er läßt seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte." Er wird alles zur richtigen Zeit in Ordnung bringen.

Sing', bet' und geh' auf Gottes Wegen.
Verricht das Deine nur getreu,
und trau' auf Gottes reichen Segen,
so wird Er werden in dir neu.
Denn wer nur seine Zuversicht
auf Gott setzt, den verläßt er nicht.